

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

1.10.1879 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Oktober.

No. 231.

Voransbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1879.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügungen des königlichen Kriegsministeriums vom 6. September 1879 ist der frühere Sergeant Mercier zum Lazarethinspektor in Rastatt ernannt und vom 23. September 1879 der Intendantur-Rath v. Kessler von der Intendantur des 14. Armee-corps, unter Befehl in dem Kommandoverhältnis bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches zu der Intendantur des Gardecorps versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Straßburg, 30. Sept. Der Oberpräsident v. Möller veröffentlicht beim Scheiden aus seinem Amte folgende Abschiedsworte:

Nachdem das Oberpräsidium von Elsaß-Lothringen aufgehoben und die Leitung der Landesverwaltung anderen Händen anvertraut ist, lege ich mein Amt nach achtjähriger Verwaltung heute nieder und sage dem Reichslande und dessen wackerer Bevölkerung ein herzliches Lebwohl, Allen dankend, die mir bei der Lösung meiner Aufgabe Beistand geleistet haben.

Ich hinterlasse dem Lande eine regelmäßige und auf allen Gebieten erfolgreiche Verwaltung, Ordnung und Gleichgewicht in den Finanzen bei Verminderung der Staatsabgaben und eine politische Vertretung, durch welche es auf dem rechten Wege sich weiter helfen kann.

Ich scheid mit dem Bewußtsein, daß mein beständiges Streben, der Bevölkerung den ruhigen Uebergang in die neuen Verhältnisse leicht zu machen, gute Früchte getragen hat.

Straßburg, 30. September 1879.

v. Möller.

† Hamburg, 30. Sept. Heute Nacht um drei Uhr explodirte auf der Suderelbe unweit Harburg der Ewer des Pulverschiffes „Boothby“ aus Sankt Pauli, worauf sich drei Wagenladungen Pulver befanden. Die Belastung des Fahrzeuges (drei Mann), sowie angeblich einige Fischer wurden getödtet. In Harburg und Hamburg wurde mehrfacher Schaden durch den Luftdruck verursacht.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 48 von heute enthält:

I. Landesherrliche Verordnungen: die Rangverhältnisse der richterlichen Beamten und der Staatsanwälte betreffend.

II. Verordnungen und Bekanntmachungen: 1) Des Staatsministeriums: a. Vereinbarungen mit Preußen über Jurisdiktionsverhältnisse betr.; b. die Uebernahme mit Württemberg von 1823 wegen Bestrafung der Forstfrevel in den beiderseitigen Grenzgebieten betr. 2) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. den Vollzug der Einführung

der Reichs-Justiz-Gesetze im Großherzogthum, hier die allgemeine Dienstaufsicht bei den Amtsgerichten betr.; b. die in der Stadt Karlsruhe vorkommenden Zwangsvollstreckungen in Liegenschaften betr.

Karlsruhe, 30. Sept. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 39 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs: Dienstaufsicht.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.; b. Aufnahme in den Anwaltsstand betr.; c. die Aenderung eines Familiennamens (Böfinger in Vetter) betr.; d. die Befetzung der Kammer für Handelsfachen betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. den Loosvertrieb des Vereins für Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim betr.; b. die Ernennung von Staatsärzten betr.; c. die Erziehungswahl zur Ersten und Zweiten Kammer der Ständeversammlung im 20. Wahlbezirk betr.; d) die Stellung der Bezirks-Staatsärzte betr. 3) Des Handelsministeriums: die Aufhebung der Eisenbahn-Vauinspektion Mosbach betr. 4) Des Finanzministeriums: die Zahlung der Zinsen der Reichsanleihen von 1877/79 betr.

Berlin, 28. Sept. Es bestätigt sich, daß die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien zu einer anderweitigen, und zwar erfreulichen Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich führen wird. Allem Anschein nach wird man sich über einen Zwischenarif verständigen und soll auch über die Grundzüge desselben bereits einig geworden sein. Die beiderseitigen Kommissäre, welche die bezüglichen Verhandlungen in Berlin führen sollen und im Laufe des nächsten Monats zusammentreten werden, sind bereits ernannt. Ob und welche Ausdehnung die zu treffenden Vereinbarungen auf einige andere, Oesterreich-Ungarn benachbarte Staaten zu finden haben würden, darüber scheint noch nichts bestimmt. — Gemäß § 2 des Gesetzes betreffend die Befreiung von Anfechtungskosten bei Viehförderungen auf Eisenbahnen vom 25. Februar 1875 werden die zu Viehförderungen nach Belgien benutzten und daselbst entladene Eisenbahn-Wagen nach ihrer Rückkehr auf den deutschen Eisenbahnen gegen Erhebung einer Gebühr vorschriftsmäßig desinfizirt. Von der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung ist geltend gemacht worden, daß schon in Belgien eine Desinfektion der betreffenden Wagen alsbald nach der Entladung derselben auf Grund der für die belgischen Bahnen erlassenen Vorschriften gegen Erhebung einer Gebühr stattfinden. Die Sendungen würden daher gegenwärtig zum Nachtheil des Verkehrs doppelt mit Desinfektionskosten belastet; außerdem erwache auch der Eisenbahn-Betrieb eine Erschwerung, sowie ein wirtschaftlicher Schaden dadurch, daß die Wagen jetzt behufs ihrer Desinfizierung im unbeladenen Zustande auf den Grenzstationen zurückgegeben werden müßten und deshalb auf dem Rückwege zur Beförderung von Gütern nicht benutzt werden könnten. Für die Desinfektion der Viehwagen auf den belgischen Bahnen bestanden Vorschriften, welche dem Bundesrathe zur Kenntnisaufnahme zugegangen sind. Da durch dieselben die ordnungsmäßige Desinfektion

der zur Viehförderung benutzten, in Belgien entladene Wagen vor deren Wiedereingang unter gewöhnlichen Verhältnissen genügend sichergestellt ist, so empfiehlt es sich im Verkehrsinteresse, die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen von der Verpflichtung zur nochmaligen Desinfizierung der betreffenden Wagen zu befreien, so lange übertragbare Krankheiten der Haustiere in Belgien in bedrohlichem Umfange nicht herrschen. Dem Bundesrathe ist eine entsprechende Beschlusfassung anheimgestellt worden. — Der mecklenburg-strelitz'sche Obersteuerrath Vocius ist soden zum Kaiserl. Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Schatzamt ernannt worden. Geh. Rath Vocius gehörte seit Jahr und Tag dem Reichskanzler-Amt an, in dessen Finanzabtheilung er thätig war. Während der Reichstags-Session vertrat derselbe die Regierung in der Braunkohlen-Kommission, da er an der Abfassung des bezüglichen Gesetzentwurfs erheblichen Antheil hatte.

Leipzig, 27. Sept. Am Schlusse der heutigen Plenarsitzung des Reichs-Oberhandelsgerichts hielt der Präsident desselben in Gegenwart des Staatsanwalts an sämtliche Beamten und Rechtsanwälte des Gerichtshofes eine Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Reichs-Oberhandelsgerichts warf. Der Präsident hob sodann hervor, daß alle Mitglieder und alle Beamten des Gerichtshofes mit nur wenigen verschwindenden Ausnahmen in einer, der früheren entsprechenden Stellung in das Reichsgericht übergehen und daß Leipzig, das sich als Sitz des Reichs-Oberhandelsgerichts so günstig erwieisen habe, zuverläßig auch für das Reichsgericht eben so günstig zu werden verspreche. Die Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung mit lebhafter Begeisterung einstimmte.

München, 29. Sept. Heute Nachmittag 4 Uhr waren bereits 73 Abgeordnete angemeldet. Die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird morgen stattfinden. — Bei dem vorhandenen Mangel an protestantischen Pfarramts-Kandidaten war es dem Abgeordneten Kraußold, Pfarrer in Markt-Redwitz, nicht möglich, einen Vikar als Stellvertreter für die Dauer des Landtags zu finden, in Folge dessen Hr. Kraußold genöthigt wurde, ein Austrittsgesuch an die Kammer einzureichen, der er seit 1863 angehört. Als Ersatzmann aus dem Wahlkreis Hof hat für Hr. Kraußold der Fabrikbesitzer Papst in Selb (Schwiegersohn des Staatsministers v. Luß) in die Kammer einzutreten. — Vergangenen Samstag Mittag fand unter dem Vorsitze des Hrn. Ministers v. Freyhner eine Sitzung des Staatsrathes statt, und zwar die letzte in seiner derzeitigen Gestaltung. In derselben wurde der neuernannte Staatsrath im ordentlichen Dienste, Hr. Max v. Los, eingeführt. Der hauptsächlichste Gegenstand der Beratung war das Budget und das Finanzgesetz für ein Jahr der 15. Finanzperiode von 1880 und 1881.

Der Lehrermangel im Kreise Oberpfalz ist noch so groß, daß die königl. Regierung nicht in der Lage ist, bei Erledigung von Schulstellen oder sonstigen Anlässen, welche eine unständige Verweigerung oder vorübergehende Anshilfe notwendig machen, diese Anshilfe durch Abordnung von Schülgehilfen anderer Schulen eintreten zu lassen, und bleibt es auch jetzt noch den königl. Distrikts-Schulbehörden anheim-

Vermissen.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 230.)

Er entschuldigte sein frühes Kommen und Stören ihrer Beschäftigung. Sie wehrte ab und auf die Blätter deutend sagte sie: „Die Sachen können warten; ob sie heute oder morgen erledigt werden, bleibt sich gleich. Ich begreife überhaupt nicht, weshalb mein Verwalter mir dergleichen schickt; er soll machen, was er will, besonders den Reuten geben, was sie verlangen, auf ein paar Hunderte mehr oder weniger kommt es doch nicht an.“

Der Sanitätsrath lächelte: „Bei Ihnen, Gedfin, allerdings nicht, aber nicht Alle sind so glücklich, ein Hofbau bauen oder nicht bauen zu können, wie es Ihnen eben beliebt.“

Erwähnen Sie den Bau nicht, die Sache ist mir zum Gel. Ich beabsichtige das Ganze auf Abbruch zu veräußern.“

„So?“ fragte Buchnan, „also doch entschlossen, nicht wieder anzufangen?“

„Gewiß.“

„Es ist doch schade um die herrlichen Entwürfe!“

Sie entgegnete nichts und der Sanitätsrath, dem daran zu liegen schien, die Gelegenheit zu benutzen, davon zu sprechen, fuhr fort: „Noch mehr schade um den jungen Mann.“

Die Gedfin fuhr auf. Eine Frage schwebte auf ihren Lippen, sie unterdrückte sie jedoch und schweig.

„Seine Karriere ist eigentlich verpfuscht,“ sagte der Sanitätsrath bei „er dauert mich.“

„A's meine Schuld?“ fragte Sascha gereizt.

„Allerdings nicht; hoffentlich nimmt er die Sache leicht.“

„Hoffentlich!“ wiederholte sie kalt, aber trotz der Kälte lag eine Ermunterung für den Sanitätsrath darin, bei dem Thema zu bleiben; er schweig jedoch und schien den Ton nicht zu verstehen.

„Nach einer kleinen Pause, in der Sascha in den auf dem Tisch liegenden Schriften geküßelt hatte, hob sie an: „Sehen Sie den Architekten zuweilen?“

„Ja, selten, seine Mutter und Schwester öfter.“

„Hat Ihr leidt entzündbares Herz wieder einmal Feuer gefangen, Doktor? Die kleine Preciosa ist sehr niedlich,“ sagte sie mit leichtem Spott.

„Gibt aber ganz auf in ihrer Schwärmerei für den Bruder“, entgegnete er mit harter Betonung des letzten Wortes.

„Eine unglückliche Schwärmerin“, lachte Sascha.

„Wer weiß“, meinte der Sanitätsrath.

„Wie Sie das sagen? fragte Sascha, durch seinen Ton betroffen.“

„Waren Sie vielleicht in den letzten Tagen in der Akademie?“ fragte er zurück.

„Ja, erst gestern,“ erwiderte sie. „Warum?“

„Dann haben Sie wohl auch Bertoni's Bilder gesehen?“

„Gewiß, deshalb war ich dort; es sind wunderbare Gemälde.“

„Ziel Ihnen dabei nichts auf?“

„Ich wüßte nicht — doch, doch, Raphaela Fernow“, rief sie, sich bekümmend.

„Ja das Modell.“

„Unmöglich! — Aber die Ähnlichkeit ist schlagend. Doch, wie ist's möglich, dieses Mädchen — Frau Fernow's Tochter!“

„Ich hege starke Zweifel gegen diese Verwandtschaft.“

„Wie so? — Nicht die Tochter, nicht die Schwester? Aber was sonst, wie kommen diese Leute zu Bertoni's Modell?“

„Der Sanitätsrath erwiderte spottend: „Nun, wie man eben zu Modellen kommt.“

„Aber was führt Sie auf diese Vermuthung?“ fragte Sascha mit wachsender Reizung.

„Lautend Kleinigkeiten, am weißen, was ich gestern von Bertoni selbst erfahren habe. Das Modell war ein Mädchen aus der Dorfstadt

mit Namen Raphaela Frank, das bei einer Wäscherin lebte und die Tochter einer heranziehenden Komödiantin war. Kurz vor Vollendung der Bajobere verschwand das Mädchen spurlos. Ich erkannte, als ich Frau Fernow's angebliche Tochter zum ersten Male sah, sogleich das Original zu dem mir nicht fremden Bilde; viele Einzelheiten bestätigten meine Vermuthungen, jetzt bin ich sicher.“

„In der That seltsam,“ sagte Sascha. „Aber wozu diese Mystifikation?“

„Wissen Sie denn nicht, daß der Schatz am besten bewahrt ist, der am wenigsten verwahrt ist?“

„Sie scherzen, Doktor! Bei seiner Mutter! — Die Sache wäre neu!“

„Ich möchte Niemand zu nahe treten,“ erwiderte der Sanitätsrath, „aber sonderbar ist es immer!“

„Lassen wir dies nun, Doktor,“ unterbrach ihn Sascha in einem gleichgültigen Tone, dem man aber eine gewisse Erregtheit anhören konnte, „das Mädchen interessiert mich so wenig wie der Architekt.“

Ganz richtig, dachte Buchnan, Eines so wenig wie das Andere. Er sagte jedoch nichts, sondern fragte nach einigen gleichgültigen Bemerkungen: „Wissen Sie auch schon das Allerneueste?“

„Und das wäre?“

„Daß Graf Hohen-Elternfels dieser Tage hier erwartet wird.“

„Zum Reichstag? Wirklich? Woher haben Sie dies?“

„Von Mitgliedern seiner Partei, die einen starken Zuwachs in ihm erhält; er ist ein Mann von Geist und Talent.“

„Ein Schwärmer.“

„Aber ein geistvoller, und solchen folgt man leicht und gern. — Wenn ich nicht irre, waren Sie diesen Sommer zusammen in Schönbach, dort soll er den Entschluß gefaßt haben.“

„Wenn er wie letztes Jahr nur Nummer Zuhörer ist und sich selbst von der Abstimmung zurückhält, wird seine Anwesenheit nicht viel fördern oder hemmen.“

gegeben, in den bezeichneten Fällen für die Fortführung des Unterrichts unter Umgehung von Heranziehung der im Bezirke noch vorhandenen Schuldienst-Expeditanten nach Möglichkeit Sorge zu tragen oder die beteiligte Schule zu schließen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Sept. Die Deutsche Kronprinzessin hat nach vollendeter Badekur heute früh Römerbad verlassen und ist über Raibach, Villach und Bozen nach Venedig abgereist.

Wien, 29. Sept. Graf Andrassy hat, erzählend die Blätter, an die Pforte eine vom 22. Sept. datirte Note gerichtet, welche denselben den Dank für die getreue Durchführung der Militärconvention ausdrückt. Es ist richtig, daß fast jede einzelne Mitteilung, welche Oesterreich seit der Occupation und in Sachen der Occupation in Konstantinopel gemacht, der lokalen Mitwirkung der Pforte volle Anerkennung widerfahren ließ, aber es ist unrichtig, daß ihr zu irgend einer Zeit eine eigene Dankesnote übergeben wurde, wie denn auch in der That kein Grund vorhanden war, eine Haltung noch besonders zu beloben, zu welcher die Pforte durch einen freien Vertrag sich ausdrücklich verpflichtet hatte.

Schweiz.

Bern, 25. Sept. Der für die Revision des schweizerisch-japanischen Handelsvertrages nach Bern gefommene Gesandte, Herr Sameshina, welcher bekanntlich auch in Paris angestellt ist und, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute Vormittag 11 Uhr Herrn Bundespräsidenten Hammer sein Beglaubigungsschreiben überreichte, war bei diesem Akte noch von zwei Sekretären begleitet. Die Herren, welche im „Verner Hof“ Quartier genommen, erschienen in europäischer Diplomatenracht: in reich goldbordirtem Frack und Beinkleidern. Die Revisionsverhandlungen sollen sofort beginnen.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die Legitimisten feiern den heutigen Geburtstag ihres Königs (geboren am 29. Sept. 1820) angelegentlich in ganz besonders demonstrativer Weise. Sie haben beinahe in allen Städten des Landes Bankette vorbereitet, eines unter freiem Himmel in dem Parke des Schlosses Chambord bei Blois, vierzehn allein in Paris. Ursprünglich sollte sogar in jedem der zwanzig Arrondissements der Hauptstadt ein solches Festmahl stattfinden; aber, wie die Royalisten vorgeben, hätte sich ihnen nicht allenthalben ein geeignetes Lokal geboten: wahrscheinlich mag es wohl eher an dem nöthigen Zuspruch gefehlt haben. Auf allen diesen Banketten soll zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten mit der republikanischen Behörde gar kein Toast ausgebracht, sondern nur eine gleichlautende Adresse an den Präsidenten verlesen und zur Unterschrift aufgelegt werden. Der Preis des Couverts ist in Paris auf fünf Francs festgesetzt und das Diner so bescheiden eingerichtet, daß das Erträgniß einen Ueberschuß abwerfen wird, welcher zu Brodvertheilungen unter die Armen verwendet werden soll. Wie die Bonapartisten bei ähnlichen Gelegenheiten, so rühmen sich jetzt auch die Königsfreunde, aber mit noch geringerem Rechte als jene, sich bei ihrem Werke der besonderen Theilnahme des Pariser Arbeiterstandes zu erfreuen. So pflegen auch bei der Messe in der Kirche Saint-Germain-l'Auxerrois, in Saint-Germain des Prés oder in der Chapelle Expiatoire am Geburtstage des Grafen Chambord oder am Todestage des Königs Ludwig XVI. oder der Königin Marie Antoinette fünf bis sechs auffallend reinliche Blousenmänner das „Volk von Paris“ vorzustellen und die „Union“ rühmt jedes Jahr dann aufs Neue die rührende Anhänglichkeit der Massen an den Gesalbten des Herrn. In Wahrheit muß man einen royalistisch gesinnten Arbeiter in Paris mit der Laterne

„Er will sich an Allem betheiligen.“

„So, woher wissen Sie das?“

„So sagte man mir gestern und fügte bei, der Graf habe um Carola Schindberg's Hand geworben, aber einen Korb bekommen.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München, 29. Sept. Mit dem Sänger-Gezelpaar Vogl wurde dieser Tage auf weitere 10 Jahre ein Kontrakt abgeschlossen, nach welchem Hr. Vogl 19,000 und Frau Vogl 13,000 Mark per Jahr erhält; außerdem ist Weiden 4 Monate Urlaub gewährt. — Die Preise für die im Winter hier stattfindenden Patti-Konzerte im Hoftheater stellen sich: Ballon, 1. und 2. Rang per Sitz 20 Mark, Parkett 15 Mark, 3. Rang 10 Mark, 4. Rang 4 Mark, Gallerie 2 Mark. — Zu Ehren der 50jährigen Thätigkeit des Hrn. Sigl als Opernsänger werden am Dienstag den 14. Oktober Nicolai's „Enfuge Weiber“; am Donnerstag den 16. Oktober Forberg's „Wildschütz“ und am Samstag den 18. Oktober Rossini's „Barbier von Sevilla“ gegeben, in welchem der Jubilar mitwirken wird und schon seit vielen Jahren die Regie bis zum heutigen Tage besorgt.

Bei Umgestaltung der deutschen Rechtspflege, welche am 1. Oktober 1879 durch das Inkrafttreten der Reichs-Justizgesetze ihre Beendigung erreichen wird, darf es als ein zeitgemäßer Gedanke bezeichnet werden, daß die Verlags-Handlung von Reinhold Friedel in Leipzig sich der Aufgabe unterzogen hat, für das große Publikum ein Taschenbuch des deutschen Rechts, welches in gedrängter Form die Reichsgesetze, Reichsverfassung, Bürgerrecht, Militär- und Verleumdungsgesetze, Strafrecht, Gewerbeordnung, Handels- und Wechselrecht, Zollgesetz u. s. w. und die am 1. Oktober in Kraft tretenden Reichs-Justizgesetze nebst einem erklärenden Wörterbuche herauszugeben. Dieses Taschenbuch des deutschen Rechts kostet elegant gebunden nur 3 M. 50 Pf. oder ist auch in allen Buchhandlungen in Lieferungen à 50 Pf. zu beziehen, wogegen das Buch wohl Anspruch darauf hat, als die billigste Ausgabe des deutschen Rechts zu gelten. In demselben Verlage erschien auch ein Supplementband zu den Justizgesetzen: Gesammtes Gerichtskosten-Wesen, enthaltend Gerichtskosten-Gesetz, Gebührenordnung für Jengen, Sachverständige und Gerichtsvollzieher und Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Preis elegant cartouirt 1 M.

suchen; er ist eine genau eben so seltene Spezies, als ein republikanischer Herzog oder Fürst.

Die heutige Messe in der Kirche Saint-Germain des Prés war übrigens ungewöhnlich stark besucht. Man bemerkte unter den Anwesenden Don Carlos, seine Gemahlin und seine beiden ältesten Kinder, den Infanten Don Jaime und die Infantin Dona Blanca, in ihrem Gefolge auch eine ganze Menge carlistischer Offiziere, wie die Generale Yparaguire und Algarra, den Marquis und die Marquise Ponce de Leon, den Vicomte v. Monterrat, Frau v. Estrada, Frau und Fräulein von San Juan, welche Damen sämmtlich die spanische Mantilla trugen. Dagegen war merkwürdiger Weise kein einziger Prinz von Orleans erschienen; sie hatten alle einen Vorwand gefunden, an diesem Tage von Paris abwesend zu sein. Nach dem letzten Zwischenfalle des Briefes des Hrn. Eduard Hervé gab dieses Ausbleiben, wie man sich denken kann, zu vielen Kommentaren Anlaß.

Das Segelschiff „le Navara“, welches 450 „Amnestirte“ aus Neulaledonien heimführte, ist gestern Nachmittag um 1 Uhr unvermuthet früh, wenigstens für das Publikum, daher auch kein Vertreter des Hilfskomite's zugegen war, in Vrest eingelaufen. Die Radikalen dieser Seestadt beklagten sich, eine Sammlung zu veranstalten, mit deren Hilfe sie die Summe von 1800 Frs. unter die beinahe durchgängig aller Subsistenzmittel entblößten Ankommlinge vertheilen konnten. Sechs von den letzteren hatten nach der Landung noch eine Disziplinarkasse abzuhängen, die sie sich auf der Ueberfahrt zugezogen hatten. 150 von ihnen wurden sogleich mit einem Separatzug nach Paris befördert, wo sie heute früh um 10 Uhr auf dem Montparnasse-Bahnhofe eingetroffen sind. Sie wurden wiederum von einer ungeheuren Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe die Amnestie! begrüßt und empfangen von dem Hilfskomite, an dessen Seite auch noch ein „socialistisches Centralcomité“ fungirte, pro Mann 10 Frs. und einen Bon auf eine Mahlzeit in dem nahen Hotel de la Marine“. Die „France“ weiß von einigen rührenden Auftritten zu berichten. Eine Frau, die von Weitem ihren Sohn unter den Heimkehrenden wiedererkannte, fiel in Ohnmacht und kam erst in der nächsten Apotheke, in die man sie gebracht hatte, wieder zu sich. Einem Amnestirten, der nur halb bekleidet war, wurde aus dem Publikum ein Ueberrock umgeworfen und eine Mütze aufgesetzt; er sprach seinen Dank mit dem wunderlichen Rufe aus: „Es lebe die Hauptstadt! Eine Frau Sivodon, die vor Kurzem erst ebenfalls als begnadigt aus Numea zurückgekehrt war, hatte sich zur Begrüßung ihrer alten Leidensgefährten eingefunden, die in ihr eine unermüdete Krankenschwester verehren und ihr beinahe sämmtlich um den Hals fielen. Unter den Männern, welche der „Navarin“ nach Frankreich zurückgebracht hat, befinden sich das Communitätsmitglied Girardin und der ältere Rousseau, Mitglied des revolutionären Centralcomité's, der noch einen Sohn auf der Insel Ducos zurückgelassen hat. Zwischen den beiden Hilfskomite's, dem alten von Victor Hugo und Louis Blanc präsidirten, und dem socialistischen, an dessen Spitze der Journalist Jules Guesde steht, soll es, ebenfalls der „France“ zufolge, zu bedauerlichen Reibungen gekommen sein; sie hätten sich mit einer Art von gehässiger Eifersucht um die Amnestirten gerissen und den letzteren einen eigenthümlichen Begriff von der im Schooße der radikalen Partei herrschenden Einigkeit gegeben. Der Rest der mit dem „Navarin“ Heimgekehrten wird heute Abend von Vrest hier eintreffen.

Der Unterrichtsminister Jules Ferry hat in Marseille wiederum eine längere Tischrede zum Besten gegeben. Nachdem er sich zu der so überaus schmeichelhaften Aufnahme Glück gewünscht, die ihm im ganzen Süden bereitet worden ist, sagte er:

Wenn an demselben Tage an zwei äußersten Punkten unseres Landes, in Montbeliard und in Perpignan, der Ruf erschallt: „Es lebe der Artikel 7!“ war das nicht ein schlagender Beweis der einmüthigen Bestimmung Frankreichs? Und warum diese Einmüthigkeit? Weil die Einheit Frankreichs gerade in dem Begriff des Vaterlandes ruht, welcher die eigentliche Formel der französischen Revolution ist. Man möchte dieses große Schauspiel den ängstlichen Republikanern vorkalten, welche in gutem Glauben die Furcht äußern, der Artikel 7 könnte die Regierung der Republik erschüttern. Warum haben sie mich nicht auf dieser Reise begleitet! Ich für meinen Theil bin überzeugt, daß er der Republik unzerstörbare Grundlagen geben wird. Darum glaube ich, daß die Revisionskammer, die auch eine Kammer der Reflexion und politischen Weisheit ist, daß die Männer, welche die Verfassung als die patres conscripti der Republik eingeleitet hat, die Meinung theilen werden, daß man dem Strome des öffentlichen Geistes nicht entgegensteuern darf, daß die große Volksbewegung, die sich mit demselben Feuer und derselben Ursprünglichkeit von einem Ende Frankreichs zum andern kundgibt, geschoht werden muß, daß man heute ruft: „Es lebe der Artikel 7! wie man 1847 rief: „Es lebe die Reform! und daß man sich hüten muß, in den Fehler der damaligen Regierung zu verfallen, welche der Stimme der Nation kein Gehör schenken wollte. (Lebhafte Beifall.)

Unmittelbar darauf hankeltirten die Marsfelder Legitimisten in der Villa Koubion daselbst zur Vorfeier des Geburtstags des Grafen Chambord. Der offizielle Tischredner, Marquis v. Foresta, erging sich in den heftigsten Ausfällen gegen den Minister Ferry, welcher „dem menschlichen Gewissen den Fehdehandschuh zuwerfe“, und erblickte, wie er sagte, eine providentielle Fügung in dem Umstande, daß der Geburtstag des Königs auf den Tag falle, da „der Erzengel Michael den gefährlichsten aller Revolutionäre zu Boden gestreckt habe“. Der Marquis v. Foresta schloß: „Der König sagt, er wolle Frankreich retten; wir müssen noch bestimmen sagen: er wird Frankreich retten.“

Louis Blanc hielt gestern in Nimes, wo er eine nicht minder begeisterte Aufnahme fand, als in den andern südlichen Städten, einen Vortrag über „die sociale Frage im Jahr 1848“. — Der russische Botschafter, Fürst Dloff, der augenblicklich in Berlin weilt, wird nächsten Samstag auf seinem hiesigen Posten wieder eintreffen. Tags darauf er-

wartet er hier von Biarritz den Großfürsten Konstantin welcher durch vier Wochen in der russischen Botschaft sein Gast sein wird. In der nächsten Woche werden sich noch mehrere Mitglieder der russischen Kaiserfamilie in Paris aufhalten, so die Großfürsten Nikolaus, Wladimir und Alexis, die letzteren beiden Söhne des Czaren, und die Großfürstinnen Marie und Katharina. Die Sache würde beinahe einen demonstrativen Charakter haben, wenn man nicht gleichzeitig meldete, daß Graf Schuwaloff, als der Träger einer deutschfreundlichen Politik im Rathe des russischen Hofes, der schon neulich ganz incognito zwei Tage hier verbrachte, Ende der Woche wieder in Paris erwartet wird und diese Stadt nicht früher als die eben genannten Fürstlichkeiten verlassen soll. — Der „Gaulois“ theilt heute ein Facsimile der Handschrift des Grafen Chambord mit, und zwar folgende Stelle aus einem Briefe, den der Präsident an einen Freund des Kaiserlichen Prinzen nach dem Tode des letzteren gerichtet hat:

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die meisten Imperialisten fortan das Heil für Frankreich nur noch in der legitimen Monarchie erblicken werden. Ich rechne einigermaßen auf den Patriotismus dieser Partei, welche so viele ehrenwerthe und aufgeklärte Männer zählt, und hoffe mich nicht zu täuschen. Henry.

Großbritannien.

Bombay, 27. Sept. (Die Schlussscene des Julukrieges.) Während König Cetewayo, dessen Gefangennahme vor acht Tagen in der „Köln. Ztg.“ ausführlich erzählt wurde, an Bord des Dampfers „Natal“ als hoher Kriegsgefangener sich auf der Fahrt nach dem Cap befand, um einstweilen im dortigen Fort untergebracht zu werden, hatten sich in Ulundi seine früheren Getreuen, darunter die obersten Häupter des Zululandes, eingefunden, um aus dem Munde Sir Garnet Wolseley's die Grundzüge der künftigen Verwaltung des unterworfenen Landes zu erfahren. Es war gewissermaßen die Schlussscene des Krieges, und gar interessant war der Anblick dieser merkwürdigen Versammlung. Sämmtliche anwesende Zulus erschienen in ihren Festgewändern und wurden in einem Viereck aufgestellt, in dessen Mitte die englische Flagge aufgezogen war. Beim Erscheinen Sir Garnet's begrüßte ihn die schwärze Versammlung mit lauten Rufen, worauf er mit seinem Gefolge die für ihn bereitstehenden Sitze einnahm. Auch für die Häuptlinge der Zulus waren Stühle beschafft worden. Den Ehrenplatz nahm Umnyana, der frühere Premier Cetewayo's, ein. Abseits von ihm etwas getrennt saß der oft erwähnte John Dunn. Hinter ihnen saßen und standen die Uebrigen, während der gesammte Stab des englischen Oberbefehlshabers sich hinter des letzteren Sitz den Schwarzen gegenüber aufgestellt hatte. Sir Garnet's Ansprache, die über eine Stunde dauerte, wurde von Hrn. Sheppstone Satz für Satz den anwesenden Zulus verholmetzt. Sechs Jahre, so bemerkte er ihnen, seien es gerade, daß die Krönung Cetewayo's mit großem Glanze stattgefunden habe, und wenn er jetzt entthront und gefangen sei, so habe die Schuld lediglich an ihm gelegen, da er die dazumal gegebenen Zusagen wiederholt gebrochen, einen Aufruhr gegen England angestiftet und zuletzt einen Krieg gegen dieses begonnen habe. Wohl sei die Königin von England milde und großmüthig im Verzeihen begangener Fehler. Aber wo es unumgänglich notwendig sei, einen Feind zu vernichten, da zeige sie entschlossen ihre gewaltige Macht. Dies habe sie nun im Zululand bewiesen. Cetewayo werde für alle Zeiten aus dem Lande verbannt bleiben, das Land werde unter die obersten Häuptlinge getheilt werden, die alle gleich hohen Rang besitzen sollten, und zu hoffen stehe, daß Cetewayo's Niederlage und Ende allen Denen, die sich zur Vertragszeichnung eingefunden, eine Warnung sein werde, selber jedweden Treubruch zu vermeiden. Nach diesen einleitenden Worten setzte er die Grundzüge der zukünftigen Verwaltung und die Bedingungen auseinander, die von den Häuptern der neu abgegrenzten Bezirke getreulich erfüllt werden müßten. Jeder einzelne der elf Punkte wurde von Sir Garnet erklärt, was man auf gut deutsch „motivirt“ heißt; am Schluß aber bedeutete er die Häuptlinge in eindringlichster Weise, daß ihr Land kraft des Rechtes der Eroberung der Königin von England zu eigen sei und daß die Häuptlinge es als einen Beweis der Gnade betrachten müßten, daß es ihnen hiermit zur freien Verwaltung zurückgegeben werde. Mit dieser Auseinandersetzung schienen die anwesenden Zulus denn auch vollständig zufrieden zu sein, und die Versammlung trennte sich unter landesüblichen Ergebenheitsbezeugungen. Auch in der Kapkolonie herrschte im Großen und Ganzen Befriedigung über den Ausgang des unwillkommenen Krieges. Doch fehlt es nicht an Stimmen, die gegen die Friedensbedingungen lebhafteste Bedenken äußern, insofern als ihrer Meinung nach eine vollständige, offen eingestandene Einverleibung des eroberten Landes zweckmäßiger gewesen wäre und es überaus fraglich sei, ob die britischen Residenten durch ihr bloßes Ansehen im Stande sein würden, einen Bruch der beschworenen Bedingungen hintanzuhalten. Was den gefangenen König betrifft, so benahm er sich mit großer Würde und mit ruhiger Ergebung in sein Schicksal. Die Engländer ihrerseits bezeigen ihm gegenüber diejenige Rücksicht, die der Sieger einem bezwungenen tapferen Feinde schuldig ist. Er wird vor zudringlichen Gaffern geschützt, mit Ehrerbietung behandelt, und wenn sie ihn aus politischen Rücksichten für immer von seinem Vaterlande fern halten müssen, so werden sie doch Sorge tragen, daß seine Verbannung eine erträgliche werde und er mit den Seinigen (drei Frauen, einer Tochter und vier Dienern) ein seiner früheren Stellung entsprechendes Dasein führen kann.

Rußland.

Schon vor einigen Jahren haben in Polesje die großartigen Arbeiten zur Trockenlegung der Sümpfe begonnen. In östlichen Theile dieses Sumpfbereiches zwischen den Flüssen Dniepr und Pripeh sind die Arbeiten beendet, und zwar 731 Werst Kanäle gegraben und 700,000 Desjätinen Land trocken gelegt. Noch bleibt die Kanallösung auf einer Ober-

fläche von 1 Million Dessjätinen übrig, eine Arbeit, welche in zwei bis drei Jahren beendigt sein wird. Der durch die Feuersbrünste erlittene Schaden beträgt für den Monat August die Summe von 20,856,050 R. Auf Irkutsk und das Gouvernement kommen allein 13,638,123 R.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Das über der räthselhaften Attentatsgeschichte vom ersten Bairamstage ruhende Dunkel wird jetzt wohl niemals gelüftet werden, nachdem der Hauptbetheiligte inzwischen in jenes Land befördert worden ist, von wo es keine Rückkehr mehr gibt. Nach der offiziellen Angabe der amtlichen Blätter soll Konstantin, dessen Verwundungen, wie Ihnen schon mitgetheilt, nur unerheblich waren, einen Selbstmord begangen haben; nach Privatnachrichten aus dem Palaste soll er von dem Bruder eines der am Bairammorgen verwundeten Soldaten bei der Ueberführung aus dem Krankenzimmer heimtückischer Weise niedergestochen worden sein. Die letztere Mittheilung ist ganz glaubwürdig und stimmt auch mit dem Ergebnisse der von dem rumänischen Gesandtschaftsarzt Dr. Hagel und dem Direktor des österreichischen Hospitals Dr. Weißbach abgehaltenen Leichenschau überein. Beide Aerzte erzählten, daß der Leichnam des Unglücklichen furchtbar zugerichtet gewesen sei und daß von den vierzehn Wunden, die ihm mittelst eines Säbels beigebracht worden waren, fast jede einzelne schon hingereicht hätte, den sofortigen Tod eines Menschen herbeizuführen. Bei der genauen Durchsuhung der Kleider des Ermordeten fand man, im Rockfutter eingenäht, ein Testament vor, in welchem Konstantin seinen Bruder und einen im Restaurant Sponed in Pera wohnenden Griechen als Erben eines Nachlasses eingesetzt hatte, welchen ein türkischer Advokat in Stutari zu verabsoluten Anweisung haben sollte. Die sofortige Folge dieses Fundes war natürlich die Verhaftung aller in diesem Schriftstück genannten Personen, welche jedoch im Verhör einhellig erklärten, daß sie die Aufsetzung dieses Testaments sich nur daraus erklären könnten, daß der Erblasser blödsinnig gewesen sei, denn in Wirklichkeit habe er keinen Para im Vermögen besessen und habe folglich auch nichts vermachen können. Die türkischen Behörden sehen indessen hierin einen Beweis dafür, daß Konstantin von irgend einer Umsturzpartei zum Mordanschlag des Herrschers gezwungen worden sei, und halten dafür, daß die im Testament bezeichnete Summe der Preis der Blutschuld gewesen sei, welchen der Verbrecher im Falle seines Todes auf seinen Bruder habe vererben wollen. Sehr interessant ist es, festzustellen, daß, wenn Konstantin wirklich, wie man im Palaste behauptet, dem Wirth des Pabichah beabsichtigte, das Leben des Sultans nur durch einen merkwürdigen Zufall gerettet worden ist. Am Bairammorgen waren nämlich, der herrschenden Sitte gemäß, dem Sultan drei Pferde vorgeführt worden, von welchen er eines besteigen sollte. Als Abdul Hamid den Fuß in den Steigbügel des ihm zuerst vorgeführten Rosses gesetzt hatte, rief der Vorsteher des Wagenkorps in den Hof hinaus: Effendimis gelior! (unser Herr kommt jetzt), um dadurch dem Obersten der Spalier bildenden Leibgarde das Zeichen zum Präseniren zu geben. In diesem Augenblicke stürzte Konstantin aus den Reihen des Publikums hinaus, um sich der Palastthür zu nähern, es entwickelte sich die Ihnen schon geschilderte Szene und der lede Grieche ward verwundet und weggeschleppt. Unterdeß hatte sich aber die Ankunft des Großherrn verzögert, weil dieser von dem Pferde wieder abgestiegen war und einen Wagen befohlen hatte. Es entstand hieraus eine Verzögerung von mehreren Minuten, die dazu benutzt wurde, alle Spuren des Kampfes zu beseitigen, von dem der Sultan erst nach Beendigung des Selamluks durch Osman Pascha benachrichtigt wurde. Wäre der Sultan auf dem ihm vorgeführten Pferde sofort hinausgeritten, so hätte er mit dem Attentäter zusammenstreffen müssen. Inzwischen sind noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden und die Untersuchung dauert fort.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Sept. Das Verordnungsblatt Nr. 38 der Generaldirektion der Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen von heute enthält:

Allgemeine Verfügungen: Eröffnung der Station Zuglingen für den Güterverkehr.

Sonstige Bekanntmachungen: Gage-Louren. Eröffnung der Jagd. Saarhoslen-Tarif Nr. 7. Oesterreichisch-Ungarischer Verkehr. Saarhoslen-Verkehr. Sechsfachen-Anschlagsmetarif. Verkehr mit den Bodenseer-Bahnen. Main-Neckarbahn-Württembergischer Verkehr. Rheinischer Verband. Mitteldeutscher Verband. Rumänisch-Gallicischer-Schweizerischer Verkehr. Gütertarif der Badischen Bahnen. Aufgefundenes Geld. Es wurden aufgefunden: am 6. September d. J. im Zuge 39 der Betrag von 50 M. und auf Station Bofel abgeliefert.

Riesern, 29. Sept. (Pforz. Beob.) Bürgermeister Gottfried Kretz, der vor 1 1/2 Jahren zum Ortsvorstand gewählt wurde, hat vorgestern sein Amt niedergelegt.

Herbach, 28. Sept. (G. Z.) Schon in vielen Blättern wurde gegen das frühe Einweissen des Obstes gekämpft und trotzdem fallen die Obstbaum-Besitzer jedes Jahr wieder in die alten Sünden zurück. So findet man jetzt schon die meisten Bäume ihres Obstes beraubt, von dessen Laxe man sich häufig beim Feilbieten desselben überzeugen kann. Erfahrene Aepfelproduzenten werden selten ihre Aepfel vor Mitte Oktober einweissen und gewinnen dadurch einen vortheilhaften Aepfelwein. Der Aepfelwein von vollreifen Aepfeln hat doppelten Werth durch größere Süße und würzigen, angenehmen Geschmack. Die wenigen Aepfel, welche durch Herabfallen beim längeren Hängen verloren gehen, werden durch die Güte der gebildeten doppel ersetzt.

Kastatt, 29. Sept. Gestern fand, wie das „Rast. Wochenblatt“ meldet, die außerordentliche Generalversammlung des allgemeinen Sterbekassen-Vereins zur Beratung der Statuten unter lebhafter Theilnahme der Ortsvereine des Landes statt. Die Hauptänderung der bisherigen Statuten besteht darin, daß in der Folge die auswärtigen Vereine mit in die Vereinsverwaltung eingreifen. Bisher war der

Ortsverein Kastatt allein Wähler des Verwaltungsraths. Der § 26 der neuen Statuten gibt das Recht der Vorstandswahl der Generalversammlung sämmtlicher Ortsvereine. Da der vom Ortsverein Kastatt gewählte neue Verwaltungsrath mittelst Zuschrift vom 21. d. M. sein Mandat zurückgab, wurde nach Durchberatung und einstimmiger Genehmigung der neuen Statuten auch sofort auf Grund derselben der neue Vorstand gewählt, und zwar: als Vorstand: Hr. Jakob Fischer, als Kassier: Hr. J. M. de Haan, als Schriftführer: Hr. Kaufmann Eitel. Sodann in den Ausschichtsrath: 1. aus den Mitgliedern des Ortsvereins Kastatt: 1) Hr. Gustav Joppf, 2) Hr. Ador Belzer; 11. aus den Mitgliedern der Ortsvereine des Landes: 1) Hr. Hug von Bühl, 2) Hr. Ringado von Rehl, 3) Hr. Zähler von Baden, 4) Hr. Heister von Eitingen. Der Vorstand hat die Geschäfte allein zu führen, der Ausschichtsrath hat die richtige Geschäftsführung zu überwachen. Die Versammlung endete erst gegen 3 Uhr Nachmittags.

Baden, 29. Sept. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier angekommen: Graf Tullgarn, Stockholm. D. v. Pringsfeld, Stettin. Frau Gräfin v. Fürstberg-Herdringen mit Tochter, Herdringen. Marquis de Casa Leiglesia, London. General v. Lucaden mit Familie, Frankfurt. Staatssekretär Herzog, Straßburg. Graf G. Erdöy mit Familie, Ungarn. Prof. Dr. Helmholz mit Gattin, Berlin. Graf J. de Pinto mit Gattin, Servien. Fürstin J. Kotschubay, Petersburg. Frau J. v. Solowin mit Familie, Petersburg. Marquis de Penafiel, Paris. General v. Rosen mit Gattin, Petersburg. Baron Duberg mit Gattin, Biesland.

Konstanz, 29. Sept. In der am Samstag dahier abgehaltenen Schöffengerichts-Sitzung wurde Redakteur Gittinger vom „Rost. Tagebl.“ wegen durch die Presse verübter, theilweise verkennterischer Beleidigung des Stadtraths Konstanz bezhm. des Hrn. Oberbürgermeisters Winterer zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Konstanz, 29. Sept. Am 1. d. M. wird in Hohentengen, Amtsbezirk Waldshut, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Das Stadt-Schwurgericht hat den Arbeiter Auguste den gewaltsamen Mord und des Todtschlages, begangen an der fünfjährigen Anna Friedrich, für schuldig erkannt, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 15jähriger Zuchthaus verurtheilte.

Peß, 24. Sept. Ueber den Synagogen einbruch in Solivar, einem zwei Meilen von Manassas entfernten Flecken, wird dem „P. R.“ noch berichtet: Das Schreckliche der Situation wurde noch dadurch gesteigert, daß die in das Badereisoir gefallenen Personen von dem nachrückenden Gehül unter das Wasser niedergedrückt wurden und daß die religiöse Befangenheit viele der orthodoxen Juden wegen des hohen Feiertages von der Hilfeleistung abhielt. Bald jedoch erschienen die Forst- und Oekonomiebeamteten der Gräflich Schönborn'schen Herrschaft mit ihren Lenten und retteten, was noch zu retten war. Sechzehn Frauen und ein Kind wurden tot aus dem Wasser gezogen. Außerdem erlitten noch zwölf Personen kleinere und größere Verletzungen. Als der herbeigekommene Arzt kam, fand er 17 Leiden in einem Zimmer nebeneinander gelegt, zu Häupten einer jeden eine brennende Kerze, was den furchterlichen Eindruck noch schauerlicher machte.

Peß, 25. Sept. Ein Schredensereigniß wird dem „Ma gar Hirado“ aus Loth telegraphirt. Gestern Abend um 8 Uhr fand der hierorts in der Hauptgasse etablirte Lederfabrikant Langheim in seinem Kaufladen; außer ihm war nur noch sein Gehül anwesend. Plötzlich trat ein Individuum Namens Michael Schöni, welches wegen Diebstahls und Raubes schon mehrfach abgestraft war, mit einer Hade bewaffnet in den Kaufladen, stürzte sich auf Langheim und spaltete ihm mit einem Hiebe den Kopf. Langheim war augenblicklich todt. Inzwischen war es dem Gehülen Langheim's gelungen, auf die Straße zu entkommen. Er alarmirte die Bevölkerung und eilte mit dem Gemeindevogel, den er traf, zurück, um den Missethäter zu ergreifen. In dem Augenblicke, als sie vor dem Gewölbe anlangen, trat der Mörder heraus, warnte sich gegen den Vogel und tödtete auch diesen mit einem Streiche. Nun ergriß der Mörder die Flucht, während der Gehül Lärm schlug. Man eilte dem Ungeheuer nach: der Rutscher des dortigen Advokaten Bauer hatte ihn schon eingeholt. Da wandte der Mörder sich um und tödtete mit einem Pistolenschusse auch den Rutscher. Jetzt war die Menge immer mehr angewachsen und es gelang endlich mit Hilfe von Soldaten, den Mörder zu umzingeln. In diesem Augenblicke zog dieser eine zweite Pistole hervor und schoß sich selber eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort todt zu Boden stürzte. Ganz Loth ist ob dieses Schredensereignisses in Aufregung.

[Eine wichtige Entdeckung.] Etwa eine Meile von Gwynedd in England, an der Brachem, Wold und Conna's Duai Eisenbahn, ist unlängst eine Entdeckung gemacht worden, die aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Entstehen eines neuen Industriezweiges in Wales resultiren wird. In Gynmaw, einem bergigen, rauhen und höchst pittoresken Distrikt, befinden sich thatsächlich unermeßliche Feldmassen, die, wenn verbrannt, einen Sand liefern, der für die Fabrication des feinsten Glases unerschöpfbar ist. Es sind bereits Schritte gethan worden, um diesen Sand in großen Massen zu bereiten.

Nachricht.

Wien, 30. Sept. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser gewährt mit Handschreiben vom 27. d. M. dem Fürsten Karl Auersperg die wegen Gesundheitsverhältnissen wiederholt angeführte Enthebung von seinen Funktionen als Herrenhaus-Präsident, indem er demselben für seine Opferwilligkeit und patriotische Hingebung seinen wärmsten Dank ausspricht.

Wien, 29. Sept. Meldung der „Presse“ aus Serajewo. Der Prozeß gegen Hadji Roja wurde am Samstag beendet; derselbe ist zu 5 Jahren schwerer Kerker verurtheilt und vorgestern Nacht nach Theresienstadt in Böhmen transportirt worden.

Wien, 29. Sept. Abends. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 28. d.: Die internationale Kommission hat die militärische Grenzregulirung zwischen Bulgarien und Druumelien beendigt und dieselbe

mit 5 Stimmen gegen die russische Stimme angenommen, während der französische Kommissar sich der Abstimmung enthielt.

Madrid, 30. Sept. In Folge der Beschlagnahme kompromittirender, bei Offizieren der Armee gefundener Papiere wurden verschiedene Personen in Saragossa verhaftet.

London, 29. Sept. Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Simla vom 29. d.: General Roberts erließ eine Proklamation, welche den britischen Vormarsch zum Zweck der Befreiung von Kabul anfandigt und die friedlichen Einwohner, welche an dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude nicht theilnahmen, auffordert, auf ihre Sicherheit Bedacht zu nehmen; Diejenigen, welche nach Veröffentlichung der Proklamation mit den Waffen in der Hand betroffen werden sollten, würden als Feinde behandelt werden.

St. Petersburg, 29. Sept. Telegramm aus Deurma vom 16. d.: Während einer Kolognosirung am 9. d. bei Heoltepe begegneten den Russen große Massen Tekturkomanen, welche sich in Denziletepe stark befestigt hatten und verzweifelten Widerstand leisteten. Die Russen beschossen 6 Stunden lang aus 12 Geschützen den Auf, wofelst sich über 30,000 Tekturkomanen befanden; und besetzten am Abend die äußeren Befestigungswerke. In der Nacht flüchteten die Turtomanen nach Verlust von mehreren Tausend Mann. Der russische Verlust betrug: 7 Offiziere, 178 Soldaten todt, 16 Offiziere, 234 Soldaten verwundet.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der groß. 35-fl.-Loose fielen auf nachfolgende Nummern die höchsten Treffer:

Nr. 367342	40,000 fl.
Nr. 274989	10,000 fl.
Nr. 5601	82715 je 4000 fl.
Nr. 152481	181896 206635 384443 je 2000 fl.
Nr. 7965 64895 70305 70344 124428 154076 202739 220965 221878 300760 347921 362368	je 1000 fl.
Nr. 306 54414 64574 70818 102723 102726 104520 107059 107073 119074 120228 126512 130154 141815 146617 154454 202721 204286 224520 227927 227944 233783 237055 267835 283100 336632 339484 345889 380440 398542	je 250 fl.

Frankfurter Kurszettel.

(Die jetzgedruckten Kurse sind vom 30. Sept., die übrigen vom 29. Sept.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe	98 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr. 104 1/2	
Baden 5% „ „ „ 100 1/2	
„ 4 1/2% „ „ „ 101 1/2	
„ 4% „ „ „ 98 1/2	
„ 4% „ „ „ 98	
Bayern 4 1/2% „ „ 1842fl. 96 1/2	
„ 4% „ „ „ 100	
Württemberg 5% „ „ „ 101 1/2	
„ 4 1/2% „ „ „ 101 1/2	
„ 5% „ „ „ 101 1/2	
Raffau 4% „ „ „ 98 1/2	
Gr. Hesse 4% „ „ „ 98 1/2	
Oesterr. Goldrente	70 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	154 1/2
Badische Bank	105
Deutsche Vereinsbank	135 1/2
Darmstädter Bank	135 1/2
Oesterr. Nationalbank	789
Oesterr. Kredit-Aktien	233 1/2
Preussische Kreditbank	103
Deutsche Effektenbank	125 1/2
4 1/2% „ „ „ 121 1/2	
4 1/2% „ „ „ 77 1/2	
5% „ „ „ 233 1/2	
5% „ „ „ 71 1/2	
5% „ „ „ 112 1/2	
5% „ „ „ 117 1/2	
5% „ „ „ 164	
5% „ „ „ 150 1/2	
5% „ „ „ 208 1/2	
5% „ „ „ 62 1/2	
5% „ „ „ 83 1/2	
5% „ „ „ 82 1/2	
5% „ „ „ 80 1/2	
5% „ „ „ 80 1/2	

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% „ „ „ 100fl.	—
5% „ „ „ 100fl.	128 1/2
5% „ „ „ 130 1/2	
5% „ „ „ 129 1/2	
5% „ „ „ 173	
5% „ „ „ —	
5% „ „ „ —	
5% „ „ „ 35.50	

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 1 Pfd. St.	20.38
Paris 100 Frs.	80.48
Wien 100 fl. öst. B.	—
Disconto	1.5 4%
Holländ. 10-fl.-St.	16.—

Wien, 30. Sept. Kreditaktien 268.30, Lombarden —, Anglobank 134.75, Napoleonsb'or 9.31 1/2. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. Statt „Der Kaufmann von Venedig“: „Epidemisch“, Schwank in 4 Akten, von Dr. J. B. v. Schweizer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
N.640. Freiburg. Heute früh entschlief sanft nach längerer Krankheit unser theurer Onkel und Großonkel

Friedrich Dettinger,
Großherzogl. Oberstlieutenant a. D., im Alter von 74 Jahren, wovon wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme Mittheilung machen.
Freiburg, den 29. Sept. 1879.
Im Namen der Hinterbliebenen:
August Mayer,
Kreisgerichtsrath.

Anzeige.
Mit Heutigem habe ich mich zur Anbahnung der Anwaltschaft hier niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Waldstraße 11. Karlsruhe, den 1. Oktober 1879.
A. Kuhn,
Rechtsanwalt.

Anzeige.
In Folge Erlasses Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der Justiz vom 30. August d. J. wurde der Unterzeichnete in die Liste der bei Groß. Oberlandesgericht zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.
Karlsruhe, den 29. September 1879.
Geismar,
Waldhornstraße 20.

Offene Arztstelle.
Im Rheintal ober Basel sind die Orte: Gersbach, Wyhlen, Herken, Wormbach, Degerfelden, Nollingen, Beuggen, Rietmatt, die drei Wäldchen, Ober- und Unter-Eichel und Aelshausen. Diese wurden seit dreißig Jahren durch Dr. Schmidt als Arzt besorgt. Derselbe ist nun alt und hat seine Praxis aufgegeben. Es bietet sich daher für einen in allen drei Wäldchen lizenzierten Herrn Arzt die günstige Gelegenheit, sich in Wyhlen niederzulassen.

Wahlen.
Wahlen hat eine im Entstehen beginnende Fabrik (Soda- und Soda-Asche-Fabrikation von Solmslay & Cie.), wo in kurzer Zeit bis 500 Arbeiter Beschäftigung erhalten. In Beuggen ist die bekannte große Mülhens-Anstalt. Zudem hat der Arzt Gelegenheit, in allen diesen weithin bedienten Orten die Armenbehandlung zu übernehmen. Die Fabrik zahlt dem Arzt anfänglich 5-600 M. jährlich, die sich mit Vermehrung der Arbeiter steigern. Die Gemeinde führt ebenfalls für Armenbehandlung einen fixen Gehalt von 300 M. anfänglich zu.

Forststelle offen.
N.639.1. Für eine Grundbesitzer wird ein geprüfter Forstmann gesucht. Näheres unter A.901. bei der Expedition dieses Blattes.

Bierbrauerei-Verpachtung.
N.642.1. Eine bestrenommierte Brauerei ist Familienverhältnisse wegen billig zu verpachten. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrstelle.
N.610.3. In einem Leder- & Kurzwaaren-Geschäft ein gross & ein detail ist eine
mit dreijähriger Lehrzeit offen. Kost und Wohnung gegen Entschädigung im Hause des Prinzipals, in welchem der betr. Lehrling die beste Unterkunft findet. Offerte nimmt unter O.P. entgegen Otto Riecker in Pforzheim. (2419.)

Stelle gesucht.
N.629.2. Käserthal.
Ein j. Kaufmann, militärisch, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht per 1. Dezember oder später als Lagerist in einem Getreide- oder Engros-Geschäft Stellung; hoher Gehalt wird nicht beantragt. Respekt. wollen gef. ihre Offerten sub O. R. 1 postlagernd Jena richten. N.633.2.

Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Winterweide, welche mit 400 Stück Schafen betrieblen werden kann, wird
Samstag den 4. Oktober d. J.,
Bormittags 10 Uhr,
für das Jahr 1879/80 auf dem Rathhause dahier wiederholt öffentlich versteigert.
Käserthal, den 27. September 1879.
Gemeinderath,
Geiger.

Kunstverein in Karlsruhe. Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden in Kenntnis gesetzt, dass nach den Statuten des Vereins Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses notwendig ist und nach Ausschussbeschluss am 1. Oktober d. J. beginnen wird. Es ist zu diesem Zweck im Vereinslokal ein Stimmzettel aufgestellt und ein Wahlzettel mit Umschlag aufgelegt. Die Mitglieder werden ersucht, ihr Wahlrecht nach Anbenutzung des § 22 der Statuten innerhalb der nächsten vier Wochen ausüben zu wollen.
Karlsruhe, den 29. September 1879.
N.648.

Der Vorstand.
N.608.5. Straßburg i. E.
Frauen-Industrie-Schule Straßburg i. E.
Am 6. Oktober a. c. eröffnet die Anstalt einen Halbjahreskurs im Schreibern, Buchhaltung, Rechnen, Correspondenz und Deutsch; ebenso beginnen wieder am 1. die neuen Kurse in Schneiderei, Wäschschneiderei und Maschinennähen, Putz und weiblichen Handarbeiten. Anstalt und Bedingungen bei der Oberlehrerin Fräulein Louise Voglin.
Der Director: A. Weich.

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“. Dienst-Cautionen betreffend.

Nach unserem Reglement stellen wir allen Staats- und Communalbeamten, den Beamten der großherzogl. Verkehrsanstalten u. c., insofern solche Lebensversicherte unserer Gesellschaft sind, auf Antrag die vorgeschriebenen Dienstcautionen.
Das zur Cautionsbestellung gewährte Darlehen ist mittelst rechnungsmäßiger, fester und niedrigerer 1/4-jährlicher Zahlungen für Tilgung und 5% Zins zu amortisieren, während die Zinsen aus dem hinterlegten Cautionskapitale dem Versicherten zufallen, resp. auf die zu leistenden Zahlungen in Abrechnung gebracht werden. In längstens 25 Jahren geht das Cautionskapital selbst in das Eigentum des Versicherten über.
Alle Anfragen im obigen Betreff, sowie Gesuche um Prospekte und Cautionsreglemente sind zu richten an das Bureau der Generalagentur Karlsruhe (Nowalsaulage 2).

Paul Thieme.

Bürgerliche Rechtspflege.
Barmann.
N.328. Nr. 47,915. Karlsruhe.
Der von der Allgemeinen Verordnungs-Anstalt im Großherzogthum Baden angeordnete Hinzusetzungsschein Nr. 152 vom Jahr 1875 über 1200 Mark auf den Namen Bernhard Martin in Weierheim ist in Verfall gerathen.
Wegen der Erwerb der verlorenen Urkunde wird gewarnt.
Karlsruhe, den 22. September 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
v. Braun.
D. Didgießer.

Ganten.
N.325. Nr. 16,427. Konstantz. Gegen Väter Wendelin Marquardt von Konstantz haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Verzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 16. Oktober l. J., früh 1/9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus dem Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen hierlands wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bezeichnen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Bruchsal, den 24. September 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Schäfer.

Singer.
N.329. Nr. 37,396. Heidelberg. Gegen Kaiser Johann Wopp von Eppelheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Verzugsverfahren auf Donnerstag den 23. Oktober, Vorm. 8 Uhr, anberaumt.
Es werden nun Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Annahme geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweismittel vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuss ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen hierlands wohnenden Gewalthaber für den

Empfang aller Einbringungen zu bezeichnen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Heidelberg, den 23. September 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Schäfer.

Zwangsvollstreckungen. 2. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung werden den Müller Carl Giesler Theilungen zu Seelbach die bei der ersten Versteigerung unter dem Anschlag gebliebenen Stücke am Mittwoch den 22. Oktober 1879, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause Seelbach nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. Diese Liegenschaften sind:
1. Ein zweifaches Wohnhaus und Mühle mit 4 Abhängen, Drechselmaschine, Pantrelle, Trotte und Delmühle, Scheuer, Stall, Schopf, Wasch- und Badhaus nebst 18 Ar 45 Mr. Hofraute und Garten und 88 Ar 74 Mr. Wiesen, die obere Mühle in Dautenstein zu Seelbach, geschätzt zu 26,000
2. 162 Ar 11 Mr. Acker im Dautenstein und Böhlsberg, in 4 Abhängen, zu 3,300
3. 140 Ar 40 Mr. Wiesen alda, in 3 Abhängen, zu 4,300
4. 655 Ar 20 Mr. Wald, Wege und Steinbruch in Böhlsberg, zu 5,400
5. 9 Ar 5 Mr. Weinberg im Nebberg, zu 500
Gesamtschätzung 39,500
Karlsruhe, den 20. September 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
M. Sanger, Notar.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Ziegler Wilhelm G. v. Neudau die nachbeschriebenen Liegenschaften am Mittwoch den 15. Oktober 1879, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Neudau öffentlich versteigert und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erzielt wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Ein zweifaches Wohnhaus mit Scheuer, Stall u. Keller unter einem Dach.
2. Ein Zieglergehäude mit Wohnung.
3. Ein Trockenklopp.
4. Ein Brennofen, sog. Ringofen.
Alles gelegen außerhalb Neudau an der Straße nach Sieglingen 11,754
2. Viertel 24 Ruthen Weinberg und Weinbergplatz in 2 Stücken . 400
3. 2 Viertel 25 1/2 Ruthen Steinbruch . 100
4. 1 Viertel 10 1/2 Ruthen Wiesen in 2 Stücken . 140
5. 13 1/2 Ruthen Garten in 2 Stücken . 110
6. 2 Viertel 17 Ruthen Acker in 2 Stücken . 570
Summa 13,074
Dreizehntausend siebenzig vier Mark.
Neudau, den 18. September 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bender, Notar.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung wird das zur Gantmasse des Betzgers und Rekonstruktors Friedrich Hammer stiel dahier gehörige, an der Schützenstraße dahier unter Nr. 83, einerseits neben Bahnhofs-Karl Schettler, andererseits neben Fuhrmann Friedrich Lubberger gelegene dreifache Wohnhaus nebst Seitengebäuden und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 23,000 M.
Mittwoch den 8. Oktober l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionenzimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit 5 Proz. verzinsliche Steigerungserlös ist zu 1/2 baar und der Rest in drei gleichen Jahresraten, nämlich 1880, 1881 und 1882 zahlbar.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen im Commissionenzimmer des Unterzeichneten — Kaiserstraße Nr. 133 neben der kleinen Kirche — eingesehen werden.
Karlsruhe, den 2. September 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Ditt.

Bekanntmachungen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
N.644. Karlsruhe.
Mit dem 1. Oktober l. J. treten die directen Tarifsätze für die Stationen der Oberrheinbahn, Schweizerischen Nordbahn und der Linie Effretikon-Hinwil des Tarifs vom 1. Juli 1877 für die Beförderung von Steinkohlen und Coals von Mannheim nach der Oberrheinbahn außer Kraft.
Karlsruhe, den 29. September 1879.
General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
N.646. Karlsruhe.
Der VI. Nachtrag zum Südwestdeutschen Tarifgesetz 10 ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober ausgegeben worden. Derselbe enthält theilweise veränderte und neue Tarifsätze für badijsche Stationen und können Exemplare von den Verbandstationen bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. September 1879.
General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
N.645. Karlsruhe.
Im Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verbands II. besondere Bestimmungen für den Güterverkehr der 4. Nachtrag enthalten.
Exemplare desselben sind bei den Güterexpeditionen am Sitz der Groß. Bahnämter erhältlich.
Karlsruhe, den 30. Septem. 1879.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
Die Verpachtung der Wirthschaft im Kurhause zu Badenweiler soll am 1. März l. J. neu in Pacht gegeben werden.
Bewerbungen um dieselbe sind binnen 4 Wochen bei dem Vorstande des Badkomite's, Herrn Medizinalrath Dr. Siegel in Badenweiler, einzureichen.
Von den Bedingungen können sowohl bei letzterem, als bei der Registratur des diesseitigen Ministeriums Anfertigungen bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. September 1879.
Groß. Ministerium des Innern.
J. A. d. Pr.:
Cron. Geth.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung werden wir die vom Betrieb und den Verhältnissen abhängigen Metallwaaren, als: Schienen, Bahnen, Kesselschiffe, Kupfer, Messing und dergleichen einer Versteigerung aussetzen, für welche die Genehmigung der Groß. Generaldirektion vorbehalten bleibt. Wir haben hierzu auf:
Dienstag den 7. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, einen öffentlichen Termin angelegt, zu welchem wir Kaufsüchtige mit dem Bemerkten einladen, das genaue Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Materialien und die Verkaufsbedingungen auf portofreie Anfragen bei uns abgeben werden, wo auch die Materialien auf Anmelden vorgezeigt werden.
Karlsruhe, den 26. September 1879.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Submission.

N.625.1. Nr. 306. Forbach.
Aus den Domänenwaldbestimmungen I. 3. Pandurenbrannen und I. 17. Röhrenschlag werden nachfolgende Holzsortimente im Submissionenwege verkauft:
24 Stück Nadelholzstämme I. Kl.,
81 " " " " II. Kl.,
290 " " " " III. Kl.,
552 " " " " IV. Kl.,
101 " " " " tannene Stämme I. Kl.,
1434 " " " " " " II. Kl.,
1223 " " " " " " Latentlöde,
11 " " " " Buchenlöde und
615 " " " " tannene Raubholz.
Die Angebote sind, nach Abtheilungen und Sortimenten getrennt, längstens bis Mittwoch den 8. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, verfertigt, bei diesseitiger Stelle einzureichen, wofür inwischen die Bedingungen eingesehen werden können.
Anträge aus den Aufnahmestellen werden von Waldhüter Müller in Herrenwies gefertigt.
Forbach, den 27. September 1879.
Groß. Bezirksforstherrenwies.
Ziegler.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigung.
N.337. Nr. 14,578. Ettenheim. Otto Singrün von hier wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt. Als Vormund ist für ihn Rathschreiber Herr von hier ernannt.
Ettenheim, den 26. September 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Schrempf.
(Mit einer Beilage.)